

Zitronengelb

Aus dem Wohnzimmer drang ein leises Wimmern an sein Ohr. Sie saß auf einem schweren, lederbezogenen Stuhl. Bis auf das Seil mit dem er sie festgebunden hatte und den Knebel in ihrem Mund, war sie nackt. Er hatte sie an Armen und Beinen gefesselt und zusätzlich Hals und Oberkörper an dem Möbelstück fixiert. Er konnte es immer noch nicht fassen, dass eine grazile Körperhülle so schwer sein konnte, wenn der Geist ohnmächtig war. Das Kantholz hatte ganze Arbeit geleistet. Ein kleines Rinnsal Blut bahnte sich einen Weg nach unten: Begonnen in mitten ihres dunkelblonden Haars rann es über ihr Gesicht, vorbei an ihren mit langen Wimpern versehenen grünen Augen bis zu ihrem Mund. Ein vormals weißes Leinentuch, das als Knebel diente, saugte sich stetig voll und zeigte mittlerweile eine tief rote Färbung.

Die flackernden Kerzenflammen in ihrem Wohnzimmer tauchten sie in ein vorteilhaftes, warmes Licht. Selbst in ihrer jetzigen Situation hatte sie nichts von ihrer Anmut verloren. Kleine glitzernde Steinchen verzierten ihren Bauchnabel, ihre Stupsnase und beide Brustwarzen. Immer wieder löste sich eine Perle kalten Schweißes von ihrem Hals und rollte hinunter, streifte den Flügel eines farbenfrohen Schwälbchens, setzte seine Reise zwischen ihren wohlgeformten Brüsten fort, um sich dann wie Morgentau auf einen blühenden Rosenzweig zu setzen, der unterhalb ihres Busens begann und sie in endlosen Ranken bis in Ihren Schoß verzierte. Die Königin der Blumen war ihr erstes Tattoo. Sie hatte es sich mit 16 stechen lassen. Heute, 6 Jahre später, schmücken unzählige Hautbilder ihren jungen Körper. Ein goldener Pokal auf dem Fernseher bescheinigt ihr das schönste Tattoo 2006.

„Was ist?“ fragt er sie, ohne eine Antwort zu erwarten und ging mit bestimmten Schritten auf sie zu. Ihr Wimmern verstummte augenblicklich als sie die kalte Klinge seines Messers unter ihrem Kinn spürte. Eine Träne kullerte über ihre Wange und zog einen Schweif schwarze Wimperntusche hinter sich her.

Seine groben Hände streichelten ihr schönes Gesicht. „Beruhig' dich Püppchen. Spar' dir die Luft. Du wirst sie in wenigen Minuten viel mehr brauchen, als jetzt.“

Er durchsuchte ihre Wohnung nach brauchbarem Material. Er wollte sie ordentlich verpacken, mitnehmen und sie zu den anderen Stellen. Nachdem er einige der Schubladen ihrer Wohnwand durchsucht hatte, fand er zwischen Geschenkpapier und Bastelzeug ein paar Rollen Malerkrepp.

Er begann bei ihren kleinen Füßchen und wickelte dann ihre Beine Stück für Stück mit dem Klebeband ein. Er stoppte an den Knien und Band als nächstes ihre Arme zusammen. Als er sich sicher war, dass sie sich nicht mehr wehren konnte, löste er ihre Fesseln und zwang sie aufzustehen. Er kniete sich vor sie. Sog ihren Duft ein. Avocado-Limone. Er hatte sie in der Badewanne überrascht. Das süßliche Aroma, lies in einen Moment zögern, bevor er sie weiter umwickelte. Die Schenkel band er fest zusammen und auch ihre Hüfte beklebte er dreilagig. Es schmerzte sie als er mit dem Kreppband Ihre Brüste fest aneinanderheftete und ihnen das Blut abschnürte. Von den Zehen bis zu den Schultern war sie schon eingewickelt. Wie eine Mumie. Wie die anderen Frauen und Mädchen in seinem Keller. Er legte einen Finger auf ihre roten Lippen und begann nun ihren Hals zu umhüllen. Es kostete Sie beinahe alle Kraft, Sauerstoff in ihre Lungen zu pressen. Sie japste nach Luft, während er ihren Kopf weiter verband. Er lies nur ihre Nasenlöcher frei. Er genoss

die komplette Kontrolle über ihre Luftzufuhr. Er beobachtete wie sich unter dem Kreppband ihr Brustkorb sachte und unregelmäßig bewegte. Er konnte nur ahnen was sie fühlte. Er ergötze sich an seiner Allmacht. Er war es, der entschied, wann das letzte Gramm Sauerstoff ihrem Körper das Leben erhalten durfte. Seine Augen funkelten, als er Daumen und Zeigefinger an ihre Nase führte. In ihr stieg das Grauen. Und aus der Angst wurde Gewissheit, als er zudrückte. Ihre versuche zu atmen, Luft anzusaugen, scheiterten zwischen seinen Fingerspitzen. Innerlich verkrampfend spürte sie wie ihr Körper sich wehrte. Dann wurde ihr schwarz vor Augen.

Er wartet noch einige Minuten, lehnt dann ihren durch das Klebeband steifen Körper an ihren Wohnzimmerschrank und holt seine Kamera aus dem Wohnungsflur. Ein Bild von seinem Püppchen in ihrem Wohnzimmer. In ihrem Lebensraum. Er stellt sich in den Türrahmen und schaut durch die Linse. Er fokussiert ihren Körper. Hat sie sich bewegt? Er blinzelt und konzentriert sich abermals, doch sein Finger schafft es nicht den Auslöser zu drücken. Er ist wie versteinert. Das Kreppband löst sich von ihrem Körper. Stück für Stück wird sie frei. Ihr Blick ist kalt und klar. Sie wirft ihren kompletten Verband ab, springt auf ihn zu und zerschmettert seinen Schädel mit der goldenen Trophäe.

Das Letzte, was er erkennt, als er zu Boden sackt, ist das große Tattoo auf ihrem Rücken. Ein Flügelpaar: Zitronengelb.